Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr:
Vierteljährlich für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung durch unsere Boten abendsl und morgens, an Sonn- und Montagen nur einmal 2 Mk. 50 Pf., durch auswärtige Kommissionäre 3 Mk. bzw. 3 Mk. 50 Pf. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 Mk. (ohne Bestellgeld), im Ausland mit entsprechendem Zuschlage. Die den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher zugestellten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe zusammen zugestellt. Nachdruck aller Artikel und Original-Mitteilungen nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. Nachträgliche Honoraransprüche bleiben unberücksichtigt; unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstr. 38/40.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Anzeigen-Tarif.
Annahme von Ankündigungen bis nachmittags 3 Uhr. Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/2 1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 25 Pfg., Familiennachrichten 20 Pfg.; Geschäftsanzeigen auf der Privatseite Zeile 30 Pfg.; die 2spaltige Zeile auf Textseite 60 Pfg.; als Eingesandt 2spaltige Zeile von Dresdner Auftraggebern 75 Pfg., von auswärtigen 1 Mk. In Nummern nach Sonn- und Feiertagen: 1spaltige Grundzeile 30 Pfg., auf Privatseite 40 Pfg., 2spaltige Zeile als Eingesandt von Dresdner Auftraggebern 1 Mk., von auswärtigen 1.50 Mk., Familiennachrichten Grundzeile 25 Pfg. — Die Preise der Inserate sind im Morgen- und Abendblatte dieselben. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Belegblätter kosten 10 Pfennige.

Fernsprecher: Nr. 11 und 2006.

Lanolin-Seife mit dem „Pfeilring" 25 Pfg. per Stück.

Tuchwaren. Grossartige Auswahl hoch aparter Neuheiten in deutschen u. engl. Qualitäten, streng solide Ware, ausserordentlich billige Preise. **C. H. Hesse Nchf.,** Marienstr. 20, 3 Raben.

Nr. 144. Spiegel: Königs Geburtstag in Dresden. Neueste Drahtberichte. Mittelstandstag. Berliner Leben. | **Sonntag, 26. Mai 1907.**

Königs Geburtstag in Dresden.

Im sonnigen Glanze eines prächtigen Maitages, im Festschmucke wehender Fahnen und Flaggen begrüßte Sachsens Residenz heute den Geburtstag des Landesherrn. Die öffentlichen Gebäude wie auch zahlreiche private Häuser hatten in den sächsischen und den Reichsfarben geflaggt. Von den Dampfschiffen, den Wagen der Straßenbahnen und Omnibusse flatterten lustig die Galafähnchen. Auch die auf dem Elbstrom verankerten Schiffe hatten ihre bunten Wimpel aufgezogen. Die Postillone und Beamten der Reichspost trugen Galauniform. In vielen Schaufenstern, besonders in der inneren Altstadt, waren über Nacht reiche Dekorationen mit Büsten und Bildern des Königs in Pflanzen- und Stoffarrangements geschaffen worden und lenkten die Blicke der zahlreichen Festpassanten — aus der Provinz machte sich schon in den frühen Morgenstunden ein starker Zuzug bemerkbar — auf sich. Früh 6 Uhr fand Reveille durch das Hoboistenkorps und einen Spielmannszug vom Grenadier-Regiment Nr. 101 statt. Auf dem Altmarkt konzertierte vor einem zahlreichen, festlich gekleideten Publikum von 12 bis 1 Uhr der Allgemeine Musikerverein. Im Saale des städtischen Ausstellungspalastes wurde nachmittags 3 Uhr das offizielle Festmahl abgehalten. An dem Mahle nahmen Mitglieder der Ministerien und des diplomatischen Korps, sowie der städtischen Körperschaften, Vertreter der Dresdner Künstler- und Gelehrtenwelt, des Handels usw. teil. An der Ehrentafel bemerkte man folgende Herren: Staatsminister Dr. Graf von Hohenthal und Bergen, Wirkl. Geh. Rat v. Zahn, Wirkl. Geh. Rat Dr. Waentig, Ministerialdirektor Wirkl. Geh. Rat Dr. Jahn, Oberlandesgerichtspräsident Wirkl. Geh. Rat Dr. Lossnitzer, Ministerialdirektor Geh. Rat Merz, Ministerialdirektor Geh. Rat v. Seydewitz, Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Apelt, Oberverwaltungsgerichtspräsident Freiherrn v. Bernewitz, Ministerialdirektor Geh. Rat Kirsch, Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Roscher, Geh. Rat Dr. Löhe, Geh. Rat Leonhardi, Polizeipräsident Koettig, Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Schroeder, Geh. Rat Dr. Börner, Kreishauptmann Dr. Rumpelt, Senatspräsident Dr. Wachler, Senatspräsident Dr. Grenser, Senatspräsident Brühl, Oberbürgermeister Geh. Finanzrat a. D. Beutler, Stadtverordnetenvorsteher Justizrat Dr. Stöckel, Oberhofprediger D. Ackermann, Landgerichtspräsident Dr. Müller, Oberpostdirektor Lehmann, Geh. Regierungsrat Kocks, Amtsgerichtspräsident Kunz, Oberjustizrat Dr. Bähr, Bischof Dr. Schaefer, Generalstaatsanwalt Geh. Rat Geßler, Präsident Geh. Rat Dr. Buschbeck, Brandversicherungskammerpräsident Geh. Rat Dr. Bonitz, Geh. Regierungsrat Dr. Böhme, Geh. Regierungsrat Weger, Rektor Prof. Dr. Ellenberger, Geh. Finanzrat Donath, Geh. Oberrechnungsrat Dr. Richter, Geh. Finanzrat Dr. Werner, Geh. Regierungsrat Dr. Posse, Oberkonsistorialrat Superintendent D. Benz, Hofrat Dr. med. Haenel, Oberjustizrat Dr. Mittasch, Vikariatsrat Hofkaplan Klein. Im ganzen nahmen 285 Herren teil. Den Trinkspruch auf König Friedrich August brachte Herr Staatsminister Graf Hohenthal aus. Die Tafelmusik spielte die Kapelle des 101. Grenadier-Regiments. Für den Abend ist eine Beleuchtung der öffentlichen Plätze vorgesehen.

Empfänge durch den König.

Vor der Königl. Villa in Wachwitz fand um 8 Uhr eine Morgenmusik statt, die vom Hoboistenkorps des Leib-Grenadier-Regiments und von dem Trompeterkorps des Gardereiter-Regiments und des 12. Feldartillerie-Regiments ausgeführt wurde. 3/4 9 Uhr vormittags empfing der Monarch in Wachwitz je eine Abordnung der Gemeinden Loschwitz und Wachwitz, die ihm die Glückwünsche zum Geburtstag überbrachten. Von 10 Uhr ab nahm der König im Residenzschlosse Gratulationscouren entgegen. Er empfing zunächst den Bischof mit der katholischen Geistlichkeit und nahm dann die Glückwünsche der Herren des Königlichen Großen Dienstes, sowie des Dienstes der Königin-Witwe und der Prinzlichen Hofstaaten, der ehemaligen Adjutanten, des Ministers des Königlichen Hauses, des Ministerialrates im Königl. Hausministerium und des Königlichen Leibarztes entgegen. Weiter empfing der König die Herren Staatsminister, die kommandierenden Generale der beiden sächsischen Armeekorps, die aktive Generalität der Garnison Dresden und die Kommandeure des Leib-Grenadier-Regiments, des Gardereiter- und des 12. Feldartillerie-Regiments. Hierauf folgten die Mitglieder des Fürstlichen und des Gräflich Schönburgschen sowie des Gräflich Solms-Wildenfelsischen Hauses, von denen erschienen waren: der Fürst von Schönburg-Waldenburg, der Graf von Schönburg-Glauchau und Graf Otto zu Solms Wildenfels. Am Schlusse erschien eine Abordnung des Rates und der Stadtverordneten der Residenz, bestehend aus den Herren Oberbürgermeister Geh. Finanzrat a. D. Beutler, den Stadträten Köppen und Heinze, dem Stadtverordnetenvorsteher Justizrat Dr. Stöckel und den Stadtverordneten Privatmann Müller und Dr. med. Pilling, die dem Könige die Glückwünsche der Stadt Dresden überbrachten. Die Königin-Witwe und die Mitglieder des Königlichen Hauses trafen vormittags zur Beglückwünschung im Residenzschlosse ein. Um 11 Uhr besuchte der Monarch den Gottesdienst in der katholischen Hofkirche, wo ein Tedeum stattfand; diesem wohnten auch die Königin-Witwe und die Prinzen und die Prinzessinnen des Königlichen Hauses bei.

Die Ankunft des Kaisers.

Se. Majestät der Kaiser traf heute vormittag 11 Uhr 40 Minuten, von Langfuhr kommend, auf dem Bahnhofe zu Dresden-Neustadt mit Sonderzug ein, den von Großenhain aus Herr Transportdirektor Bahmann geleitet hatte. Zur Begrüßung des Kaisers hatten sich eingefunden: Prinz Waldemar von Preußen, der zurzeit auf dem Weißen Hirsch weilt, der preußische Gesandte Prinz Hohenlohe-Oehringen, Staatsminister Graf von Hohenthal und Bergen, Stadtkommandant Generalleutnant v. Schweinitz, Generaldirektor der Staatsbahnen v. Kirchbach, Polizeipräsident Köttig, Oberregierungsräte Hohlfeld und Becker, der Kommandeur des Grenadier-Regiments Nr. 101 Oberst v. Tettenborn und Bahnhofsinspektor Kaurisch. Kurz vor Ankunft des kaiserlichen Sonderzuges erschien König Friedrich August, begleitet vom Generaladjutanten v. Altrock. Die Begrüßung zwischen Kaiser und König war eine herzliche. Herrn Staatsminister Grafen Hohenthal zog der Kaiser, der die Uniform seines sächsischen Grenadier-Regiments angelegt hatte, in ein längeres Gespräch. Das Publikum auf dem Perron begrüßte beide Monarchen mit lebhaften Hochrufen. Diese Rufe wiederholten sich in verstärktem Maße, als der Kaiser an der Seite des Königs die Fahrt über die Marienbrücke, durch die Devrientstraße nach dem Residenzschlosse antrat. Vorweg fuhren die Herren Polizeipräsident Köttig und Oberregierungsrat Hohlfeld. Ueberall bildeten dichte Volksmengen, darunter viele Besucher aus der Provinz, Spalier. Im Residenzschlosse hatten sich die Königin-Witwe und die Prinzen und Prinzessinnen zur Begrüßung eingefunden. Im Gefolge des Kaisers befanden sich: Hausmarschall Freiherr v. Lyncker, Generaladjutant General der Infanterie v. Plessen, die Flügeladjutanten Oberst Lauenstein und Oberstleutnant v. Gontard, Leibarzt Stabsarzt Dr. Riedner, ferner der Chef des Militärkabinetts General der Infanterie Graf v. Hülsen-Haeseler, Gesandter Freiherr v. Jenisch, Oberstallmeister Freiherr v. Reischach und Rittmeister Freiherr v. Holzing-Berstett. Kurz nach Ankunft im Schlosse fand dort Frühstückstafel statt, an der der Kaiser, der König, die Königin-Witwe, Prinz Waldemar von Preußen, die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses und Herzog Karl Borwin zu Mecklenburg-Strelitz teilnahmen. Für die Suiten fand gleichzeitig ein Marschallsfrühstück statt. 3/4 1 Uhr begaben sich der Kaiser und der König zur Truppenparade nach dem Alaunplatze.

Parade auf dem Alaunplatze.

Lichtheller Sonnenschein und ein frischer, freierer Luftzug als am Tage der Vorparade, ein endloses Gewühl und Gedränge festlich gekleideter Frauen und Mädchen, zehntausende lärmende, lustige Kinder, schwarze Röcke und hohe Hüte bildeten die äußere Signatur, echte Vaterlandsfreude, die Freude besonders darüber, am Geburtstage des populärsten Landesherrn in Deutschland den Kaiser, den stolzen, mächtigen Friedenskaiser gegenwärtig zu sehen, machte den inneren Grundton dieses zum Volksfeste gewordenen militärischen Schauspiels aus. Lange vor dem Anrücken der Truppen drängte und jubelte es rings um den Platz. Die geräumigen Tribünen waren bis auf den letzten Platz von einer glänzenden Menge besetzt, in allen Fenstern und auf allen Balkonen der den Platz umgebenden Häuser lagen Schaulustige, auf allen Zugangsstraßen staute sich eine nicht zu zählende Menschheit, so daß die militärischen Absperrungsmannschaften und die Schutzmannschaft oft recht fest auf den Beinen stehen mußten, um dem Andrängen standzuhalten. Niemand fürchtete die Hitze und den Staub — sehen wollten sie alle den Kaiser, den König, die Truppen — und wenn's nur ein paar hundert Helmspitzen und aufgepflanzte Seitengewehre waren. Manchmal weinte ein Kleiner, weil er gar nichts sah; gutmütig schob ihn eine Frau, ein fremder Mann, ein größerer Schulkamerad durch die Reihen, bis er ganz vorn stand — vergessen waren die Tränen, die Wangen glühten, die Augen leuchteten in der reinen Freude des Schauens. Mancher Vater trug seinen Jungen auf den Schultern, sein Mädel auf dem Arm — stundenlang, den Kaiser zu sehen und den König, die Soldaten zu sehen, die Reiter, die Kanonen! Bald rückten sie an von allen Seiten. Mit klingendem Spiel, bis die Kapelle an ihrem Platze ist, dann ruhig und fast geräuschlos. Der erste Eindruck ist weiß — in festlichem Schimmer leuchten die Beinkleider der Schützen, die zuerst auf den Platz rücken, es folgen rasch die Grenadiere und die anderen Regimenter, — dann formt sich auch der einzelne Mann plastisch aus der Masse heraus, der dunkle Waffenrock, die schimmernden Litzen, die blanken

Kunst und Wissenschaft.

†* Wochen-Spielplan der Königl. Hoftheater. Opernhaus. Sonntag: „Oberon". (7.) Montag: „Hoffmanns Erzählungen". (1/2 8.) Dienstag: „Don Juan". Donna Anna Frl. Zoder a. G. (7.) Mittwoch: „Die lustigen Weiber von Windsor" (1/2 8.) Donnerstag: „Tannhäuser". (7.) Freitag: „Das Glöckchen des Eremiten". (1/2 8.) Sonnabend: „Salome". (6.) Sonntag (2. Juni): „Die Fledermaus". (7.) — Schauspielhaus. Sonntag: Schiller-Zyklus, 4. Abend: „Don Carlos". (1/2 7.) Montag: „Nathan der Weise". Daja: Frau Müller-Rudolph a. G. (7.) Dienstag: „Die gelehrten Frauen"; „Der Geizige". Frau Müller-Rudolph und Herr Eggeling a. G. (1/2 8.) Mittwoch: „Jugend von heute". (1/2 8.) Donnerstag: Schiller-Zyklus, 5. Abend: „Wallensteins Lager"; „Die Piccolomini". (7.) Freitag: „Der Veilchenfresser". (1/2 8.) Sonnabend: „König Lear". (7.) Sonntag (2. Juni): Schiller-Zyklus, 6. Abend: „Wallensteins Tod". (7.).

†* Mitteilung aus dem Bureau der Königlichen Hoftheater. Im Schauspielhause eröffnet Montag, den 27. Mai, Frau Müller-Rudolph vom Großherzoglichen Hoftheater in Darmstadt ein auf Engagement abzielendes Gastspiel als Daja in Lessings „Nathan der Weise". Dienstag, den 28. Mai, wird Frau Müller-Rudolph ihr Gastspiel als Frosine in Molières „Geizigen" und als Belise in den „Gelehrten Frauen" beschließen. Für Herrn Wiene, der unpäßlich ist, spielt die Rolle des Harpagon Herr Eggeling vom Königl. Schauspielhause in Berlin. — Die nächste Wiederholung des neueinstudierten Lustspiels „Der Veilchenfresser" mit Frau Basté als Frau von Wildenheim und Herrn Wierth als Victor von Berndt findet Freitag, den 31. Mai, statt.

Berliner Leben.

E. Berlin, 23. Mai.

Seitdem Kaiser Wilhelm Ministern und anderen hohen Beamten den Rat erteilt hat, sich in der Welt umzuschauen, insbesondere auch drüben in den Vereinigten Staaten von Amerika, hat die gewiß löbliche Gepflogenheit derartiger Informationsreisen sehr um sich gegriffen. Alle Augenblicke erfahren wir, daß der oder jener höhere Beamte sich zu Studienzwecken ins Ausland begeben hat. Im allgemeinen ist dies freilich das einzige, was die Steuerzahler, auf deren Kosten solche Reisen meist gemacht werden, davon erfahren und spüren. Wahrscheinlich erstattet der Betreffende noch irgendeiner Stelle einen mehr oder minder ausführlichen Bericht über seine Erfahrungen, Wahrnehmungen und Eindrücke. Damit ist die Sache dann meist erledigt, und es bleibt für ihn nichts als eine schöne Erinnerung übrig. Denn bei solchen Entdeckungsfahrten, die fast nur nach großen Städten unternommen werden, pflegt man das Nützliche mit dem Angenehmen zu verbinden und sogar gern auf das letztere den Nachdruck zu legen. Einer der eifrigsten Studienreisenden der Art ist der gegenwärtige Berliner Polizeipräsident Herr von Borries. Er hat nacheinander die Polizeiverwaltungen und Polizeieinrichtungen in Wien, Budapest und London eingehend studiert. Allzu viel ist dabei für die seiner polizeilichen Obhut unterstellten Metropole freilich nicht herausgekommen. Was er in Wien und Budapest gelernt hat, ist in weiteren Kreisen unbekannt geblieben. Es scheint nichts gewesen zu sein. Aus London hat er nur als einzige Frucht die Aufstellung zahlreicher Schutzmannsposten an besonders verkehrsreichen Straßenecken mitgebracht, wo sie nach Art der Londoner „Bobs" durch Aufheben und Senken der Arme den Verkehr regeln. Da sich diese Neuerung auch in Berlin gut bewährt und wir Berliner der hohen Obrigkeit gegenüber äußerst genügsam sind, so haben wir dafür Gefühle aufrichtiger Dankbarkeit. Nun ist Herr v. Borries soeben von einer neuen vierzehntägigen Studienreise aus Paris zurückgekehrt. Der Sache muß an einer sehr maßgebenden Stelle eine ganz besondere Wichtigkeit beigelegt worden sein. Denn das einzige Blatt, das nach allgemeiner Annahme der Kaiser alltäglich in seiner ganzen originalen Schönheit zu sehen bekommt, während er andere Zeitungen nur aus den für ihn zusammengestellten und mitunter „frisierten" Ausschnitten kennen lernt, hatte seinem Pariser Berichterstatter den Auftrag erteilt, sich an des Polizeipräsidenten Fersen zu heften und über dessen Pariser Fachstudien regelmäßig Bericht zu erstatten. Herr v. Borries selbst scheint der Sache auch ein ganz besonderes Gewicht beigelegt zu haben. Denn er hat sich gegen seine sonstige Gewohnheit nach seiner Rückkehr dazu verstanden, Berichterstattern seine von den Pariser Eindrücken übervolles Herz auszuschütten.

Der Berliner Polizeipräsident meint, daß sich bei der Verschiedenartigkeit der Verhältnisse auch die polizeilichen Einrichtungen nicht ohne weiteres von Paris oder London mechanisch nach Berlin verpflanzen ließen. Darin hat er zweifellos recht. Um diese Weisheit zu erkennen, bedurfte es indessen so ausgedehnter Reisen wohl kaum. Das wissen wir alle ohnehin. Es sind daher wieder nur einige kleine Aeußerlichkeiten, die er von der Seine mitgebracht hat und mit denen er seine lieben Berliner zu beglücken gedenkt, so die Verwendung des Fahrrades im polizeilichen Patrouillendienst und die Einrichtung der mit Telephon versehenen Schutzmannsposten. Gewiß werden dies wieder einige kleine dankenswerte Fortschritte sein. Aber es zeigt sich doch gerade in den Aeußerungen des Herrn v. Borries, wie befangen und einseitig unsere hohen Beamten oft ausländischen Organisationen gegenüberstehen, sodaß sie nicht imstande sind, gerade deren wertvollste und nachahmenswerteste Errungenschaften für uns nutzbar zu machen. Der Berliner Polizeipräsident hat ganz richtig einen fundamentalen Unterschied in der Organisation der Berliner und Pariser Exekutivpolizei erkannt: Statt der Berliner Revierbureaus hat die Pariser Polizei sogenannte Posten, auf denen mehrere Schutzleute stationiert sind. Mehrere Posten sind zu einem Kommissariat vereinigt; die Verwaltungsgeschäfte, die bei uns ein Polizeioffizier bearbeitet, erledigt dort ein Zivilbeamter. Die Beamten der Schutzmannschaft haben also lediglich Außendienst. Das ist der springende Punkt, über den aber der Herr Polizeipräsident schnell hinweggleitet, um später die Bemerkung daran zu knüpfen, daß bei der Verschiedenartigkeit der Organisation eine Anwendung der Pariser Erfahrungen auf Berliner Verhältnisse ausgeschlossen erscheine. Warum sollte es aber nicht möglich sein, gerade die Pariser Organisation bei uns einzuführen? Unser Polizeibeamten-Personal ist im allgemeinen vorzüglich, pflichtgetreu, gewissenhaft und hervorragend diszipliniert. Daß es gleichwohl seinen immer schwieriger werdenden Aufgaben nicht immer gewachsen ist, liegt, abgesehen von seiner einseitigen Rekrutierung

SLUB
Wir führen Wissen.